

Hausgottesdienst am Sonntag „Quasimodogeniti“, 11.4.2021

Erlöserkirchengemeinde Düsseldorf

St. Johannis-Gemeinde Köln-Bonn-Aachen

Bevor es losgeht:

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.
Wir zünden eine Kerze an. Wir werden still.*

Persönliches Gebet:

Barmherziger Gott, Du hast eine neue Woche werden lassen. Aus der Unruhe des Alltags rufst Du mich wieder in Deine Nähe. Lass mich in Dir Ruhe finden, reinige meine Gedanken, sammle meine Sinne, öffne mir die Ohren für Dein Wort und die Lippen zu dankbaren Liedern und Gebeten. Schenke mit Geborgenheit in Deiner Gegenwart. Amen.

Einleitung zum Sonntag:

In der frühen Christenheit trugen die Christen, die in der Osternacht getauft worden waren, die ganze Osterwoche lang im Gottesdienst ihr weißes Gewand, das Zeichen des neuen Lebens, das mit Christus begonnen hat. Wie neugeborene Kinder waren sie durch die Taufe geworden. Deswegen heißt dieser Sonntag außer „Weißer Sonntag“ auch noch „Quasimodogeniti“ – „gleichsam wie die neugeborenen Kinder.“

Leitbild an diesem Sonntag ist der sog. „ungläubige Thomas“, von dem im Evangelium berichtet wird. Er verdeutlicht den Wunsch, Glaubensinhalte sehen und begreifen zu können. Der Glaube an die Auferstehung aber richtet sich nicht auf eine beweisbare Tatsache. Er ist ein Vertrauensakt. Zu dem will uns der auferstandene Christus auch heute ermutigen, wenn er uns begegnet in seinem Wort. Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Heut triumphieret Gottes Sohn (ELKG 83 / EG 109)

1. Heut triumphieret Gottes Sohn, / der von dem Tod erstanden schon,
Halleluja, Halleluja,
mit großer Pracht und Herrlichkeit, / des dankn wir ihm in Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt / zerstört, verheert ihm all Gestalt,
Halleluja, Halleluja,
wie pflegt zu tun ein großer Held, / der seinen Feind gewaltig fällt.
Halleluja, Halleluja.

4. Nun kann uns kein Feind schaden mehr, / ob er gleich murr, ist's ohn Gefahr.
Halleluja, Halleluja.
Er liegt im Staub, der arge Feind, / wir aber Gottes Kinder seind.
Halleluja, Halleluja.

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott hat uns in der Taufe zu seinen Kindern gemacht. Wir aber vergessen immer wieder, was er uns damit geschenkt hat. Darum ist unser Leben nicht mehr so unschuldig wie das der Neugeborenen. So bekennen wir ihm unsere Vergesslichkeit und Schuld und ihn um Vergebung:

Allmächtiger Gott, lieber Vater im Himmel, räume alles aus dem Weg, was unsere Gemeinschaft mit Dir hindert. Mach unser Vertrauen auf Dich stark, dass wir uns nicht gefangen nehmen lassen von Ängsten und Zweifeln. Befestige die Gewissheit in uns, dass unser Leben in der Verbindung mit Dir Sinn und Ziel hat. Lass uns durch Dein Wort zum wahren und ewigen Leben finden. Das bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Psalmgebet (Introitus – ELKG 036, S. 123)

Kyrie (gesprochen):

Der am Kreuze starb und uns Heil erwarb:
Sieger im Todesstreit, König der Herrlichkeit:
Der den Tod bezwingt und das Leben bringt:

*Herr, erbarme Dich.
Christus, erbarme Dich.
Herr, erbarme Dich.*

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages:

Barmherziger Gott, an Ostern hast Du Jesus zu einem neuen, verwandelten Leben auferweckt, und in der Taufe sind wir mit ihm auferstanden zu einem neuen Leben. Erfülle unser Leben wieder neu mit Deinem Geist, dass wir Deinen Sohn voll Freude und Mut den Menschen bezeugen. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Lesung aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (Epistel):

Die Epistel zum Sonntag Quasimodogeniti steht im 1. Brief des Petrus im 1. Kap.: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit. Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit. (1.Petr. 1,3-9)

Halleluja:

Halleluja. Der HERR hat Großes an uns getan;
Des sind wir fröhlich. (Ps. 126,3)
Der HERR ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja. (Lk. 24,6.24)

Lied: Mit Freuden zart (ELKG 81 / EG 108)

1. Mit Freuden zart zu dieser Fahrt / lasst uns zugleich fröhlich singen,
beid, groß und klein, von Herzen rein / mit hellem Ton frei erklingen.
Das ewig Heil wird uns zuteil, / denn Jesus Christ erstanden ist,
welchs er lässt reichlich verkünden.
2. Er ist der Erst, der stark und fest / all unsre Feind hat bezwungen
und durch den Tod als wahrer Gott / zum neuen Leben gedrungen, (1.Kor. 15,20-25)
auch seiner Schar verheißen klar / durch sein rein Wort, zur Himmelsport
desgleichen Sieg zu erlangen.
3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang / unserm Herrn zu allen Zeiten
und tut sein Ehr je mehr und mehr / mit Wort und Tat weit ausbreiten:
so wird er uns aus Lieb und Gunst / nach unserm Tod, frei aller Not,
zur ewgen Freude geleiten.

Lesung aus den Evangelien:

Das Evangelium lesen wir bei Johannes im 20. Kapitel:
Am Abend aber des ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!
(Johannes 20,19-29)

Apostolisches Glaubensbekenntnis (ELKG, S. 18a)

Lied: „Mir nach“, spricht Christus, unser Held (ELKG 256 / EG 385)

1. »Mir nach«, spricht Christus, unser Held, / »mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlasst die Welt, / folgt meinem Ruf und Schalle;
nehmt euer Kreuz und Ungemach / auf euch, folgt meinem Wandel nach.
2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für / mit heiligem Tugendleben.
Wer zu mir kommt und folget mir, / darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl, / wie man wahrhaftig wandeln soll.
3. Ich zeig euch das, was schädlich ist, / zu fliehen und zu meiden
und euer Herz von arger List / zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort / und führ euch zu der Himmelsport. «

Predigt (über Markus 16,9-20 – *Die Predigt kann man auch anhören über die Homepage der Gemeinde oder kostenfrei über die Telefonnummer 02 11-909 893 70*):

Als Jesus auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Und sie ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weinten. Und als diese hörten, dass er lebe und ihr erschienen sei, glaubten sie nicht. Danach offenbarte er sich in anderer Gestalt zweien von ihnen unterwegs, als sie aufs Feld gingen. Und die gingen auch hin und verkündeten es den andern. Aber auch denen glaubten sie nicht. Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, offenbarte er sich ihnen und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, dass sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten als Auferstandenen. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, in neuen Zungen reden, Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, so wird's gut mit ihnen. Nachdem der Herr Jesus mit ihnen geredet hatte, wurde er aufgehoben gen Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. Sie aber zogen aus und predigten an allen Orten. Und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen.

Liebe Gemeinde, rein menschlich gesehen hatte die Kirche Jesu Christi noch nie eine Chance! Rein menschlich gesehen dürfte es die eine heilige christliche Kirche, dürfte es auch unsere Gemeinde gar nicht geben.

Denn wenn wir diesen letzten Abschnitt des Markus-Evangeliums hören und uns die Situation und das Verhalten der Jünger am Ostertag vor Augen führen, dann können wir nur erschrocken feststellen: Was waren diese elf Jünger für ein müdes Häuflein Elend! Hinter verschlossenen Türen sitzen sie und halten Totenklage. Den ganzen ersten Auferstehungstag durchleben sie ängstlich und verzagt, obwohl Maria Magdalena und die beiden Emmaus-Jünger ihnen von der Auferstehung Jesu berichten: „Jesus ist auferstanden und lebt! Wir haben nicht geträumt. Wir haben ihn selbst mit eigenen Augen gesehen und mit ihm geredet!“ Doch die Jünger sind so gefangen in ihrer Trauer und Hoffnungslosigkeit, dass die Osterbotschaft nicht durchkommt, dass sie nicht den Weg findet von den Ohren ins Herz.

Da hat sich, denke ich, über die Jahrhunderte nicht viel geändert, liebe Gemeinde. Wieviel Zweifel, wieviel Ängstlichkeit und Pessimismus prägen die Kirche zu allen Zeiten! „Ach, Herr Pastor, was soll nur werden? Nach Corona werden bestimmt nur noch wenige den Weg in die Kirche finden.“ – „Die Leute laufen den großen Kirchen jetzt in Scharen davon, und auch bei uns schrumpfen viele Gemeinden. Wie soll es bloß weitergehen?“ – „Eines ist ja wohl in den letzten 12 Monaten bei uns ganz klar geworden: Kirchen sind nicht systemrelevant. Die meisten Menschen in unserem Land kommen offenbar auch ohne Kirche und Gott ganz gut zurecht.“

Ja, und dann sitzen wir da in unserer Beklemmung – und wir Pastoren womöglich ebenso saft- und kraftlos mittendrin – und tun so, als ob Ostern auch bei uns noch gar nicht angekommen ist. Ja, wir übersehen vor lauter Kleinglauben, dass der Auferstandene auch mit uns unterwegs ist wie mit den beiden Jüngern damals, dass er uns immer wieder neu auslegt, „*was in der ganzen Schrift von ihm gesagt ist*“ (Lk. 24,27) und dass er auch uns Mal um Mal das Brot bricht. Aber aus sich selbst heraus hatte die Kirche nie eine Chance. Attraktiv und zukunftsfähig machen uns nicht unsere Aktivitäten und Programme, sondern allein der, der den Tod überwunden und die Zukunft in der Hand hat: Jesus Christus. Er hat sie bis auf diesen Tag erhalten und dafür gesorgt, dass sie heute die größte Glaubensgemeinschaft auf der Welt ist. Doch was Jesus an seinen Jüngern tadelt – den Unglauben und ihres Herzens Härte –, das kennen wir, wie ich stark vermute, auch aus unserem Leben.

„Herzeshärtigkeit“, das meint wörtlich: die Verkalkung des Herzens. Man kann sich das so vorstellen wie bei einer Kaffeemaschine: Da setzt sich Kalk ab, und dann ist irgendwann alles verstopft, so dass nichts mehr durchlaufen kann. Ganz ähnlich kann das sein mit unserem Herzen: Da sind wir so zu mit Trauer und Enttäuschung, mit Arbeit und Sorgen, mit eigenen Vorstellungen und Prioritäten, mit Ungehorsam und Schuld, mit unseren eigenen Geschichten, dass wir Gottes Wirklichkeit und seine Wunder nicht wahrnehmen.

Es stimmt schon, liebe Gemeinde: das Osterfest mit seiner Botschaft vom Auferstandenen geht uns Menschen nicht so einfach ein. Denn Ostern ist nicht das Ergebnis irgendwelcher Denkprozesse oder das Produkt unbewältigter Trauer – so nach dem Motto: „Jetzt erst recht! Auch wenn sie unseren Herrn ans Kreuz genagelt haben – die Sache Jesu geht weiter!“ Ostern haben die Jünger nicht erfunden. Und Ostern heißt auch nicht: „Reiß dich zusammen, das Leben muss weitergehen!“ Ostern wird es für die Jünger erst, als Jesus selbst auf den Plan tritt, als er leibhaftig vor ihnen steht und sich ihnen offenbart. Christus selbst muss es richten, muss ihre verkrusteten Herzen aufbrechen, und er tut das auch!

Aber – man höre und staune – er tut noch mehr: Gerade diese ungläubigen, schwachen Versager, gerade die nimmt der Auferstandene nun in seinen Dienst und macht sie zu Boten des Evangeliums: elf armselige Männer, einfache Leute ohne große Bildung und alles andere als Glaubenshelden. Zu denen sagt Jesus: „*Gehet in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur*“ (v.15). Was für ein Auftrag für diese elf, die von heute auf morgen Apostel – also Abgesandte, Botschafter – ihres Herrn werden. Nicht nur in Israel, sondern in der ganzen Welt sollen sie die Botschaft von Jesus Christus verbindlich ausrufen.

Wieder könnten sich menschliche Zweifel anmelden: Wie soll das gehen – „*in alle Welt*“? Und dann ohne hieb- und stichfeste Beweise, nur mit dem Mittel des Wortes? Wer wird ihnen das abnehmen? Schon die eigenen Leute haben, wie wir bei Maria

Magdalena und den beiden Emmaus-Jüngern gesehen haben, dieser Botschaft keinen Glauben geschenkt. Da wäre es doch besser, wenn Jesus selbst mitkäme.

Doch der Auferstandene überwindet auch diese Bedenken. Er verheißt seinen Jüngern den Heiligen Geist, durch den er selbst ihnen als der erhöhte Herr, als der Herr aller Welt, zur Seite stehen wird, wenn sie in alle Welt gehen. So schickt er seine Apostel los mit einem klaren Auftrag. Und er nennt ihnen auch ohne Schönfärberei die Konsequenzen ihrer Predigt: „*Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden*“ (V. 16).

Wo das Wort des Evangeliums laut wird, da sind die Hörer zur Stellungnahme herausgefordert. Da gibt es Annahme und Ablehnung, Glaube und Unglaube. Da hören Menschen von Jesus und vertrauen sich ihm an. Sie wollen ein neues Leben, suchen ihren Wert und ihr Ansehen nun nicht mehr bei sich selbst oder bei anderen, sondern bei ihm, lassen ihn ihren Anwalt und Fürsprecher sein und vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit. Wo Christus gepredigt wird, da werden Menschen vom Heiligen Geist überwunden, so dass sie glauben und sich durch die Taufe von Gott hineinnehmen lassen in das Schiff der Gemeinde, das Kurs hält zur Seligkeit.

Aber ich habe auch einmal bei einem Taufgespräch erlebt, dass ich gebeten wurde, den zweiten Teil dieses Wortes wegzulassen. Dass, wer nicht glaubt, verdammt werden soll, das sei doch mittelalterlich. Da hätte man das Gefühl, einem würde die Pistole auf die Brust gesetzt. So etwas sei heute nicht akzeptabel. Doch am eigenen Schlipf wird sich keiner auf Dauer über Wasser halten können, wenn die Titanic den Eisberg gerammt hat. Ohne einen Platz im Rettungsboot „Kirche“ ist man schon in kurzer Zeit verloren. Das ist eine buchstäblich todernste Situation. Das darf nicht verschwiegen werden. Darum warnt Jesus uns hier in aller Deutlichkeit davor, die Sache auf die leichte Schulter zu nehmen. Das, liebe Gemeinde, macht die Dringlichkeit und Ernsthaftigkeit von Ostern aus. Der, der den Tod überwunden hat, lädt die Todgeweihten zum Leben ein – zunächst seine Jünger und schließlich alle Welt, auch uns. Mit dieser Einladung sind die Jünger damals losgegangen. Und bis heute ergeht die Einladung des Auferstandenen aus dem Mund seiner Boten. So hat Christus durch die Predigt des Evangeliums seine Kirche gebaut und erhalten bis heute – aller menschlichen Ängstlichkeit und Resignation, aller unserer Schwäche und Schuld zum Trotz. Das, liebe Gemeinde, ist für mich persönlich das größte Wunderzeichen, das dem Glauben folgt: Dass nach 2000 Jahren die Kirche Jesu Christi immer noch existiert und weltweit wächst, weil er selbst durch seine schwachen Boten in ihr wirkt und handelt.

Aber da ist ja auch noch von anderen Zeichen die Rede, die Jesus seinen Jüngern und allen Glaubenden verheißt: Macht über Dämonen, Zungenrede, Bewahrung vor tödlichen Gefahren und die Besserung von Krankheit durch Fürbitte und Handauflegung. Was ist mit diesen Zeichen?

Zunächst einmal sagt Jesus deutlich: Es sind Zeichen, die dem Glauben folgen. Die Zeichen sind also nicht Voraussetzung oder Grundlage des Glaubens. Unser Vertrauen zu ihm lässt sich nicht durch irgendwelche Wundertaten erzwingen, sondern es erwächst aus dem Umgang mit ihm. Darum hat Jesus selbst die Forderung nach Wunderzeichen stets abgelehnt. Erst muss der Funke zwischen ihm und uns übersprungen sein. Die Beziehung muss stimmen. Dann – so sagt Jesus – werden wir auch die Erfahrung machen, dass auf ihn und sein Wort Verlass ist. Dann wird dieses Wort auch beglaubigt. Dann wird es Signale dafür geben, dass die Macht des Bösen

gebrochen ist und Menschen von dem ergriffen sind, was bereits zur neuen Welt Gottes gehört.

Solche Signale können wir auch heute in der weltweiten Christenheit und teilweise auch unter uns wahrnehmen. Die scheinbar großen, auffälligen Wunderzeichen geschehen dabei allerdings meist dort, wo der Glaube noch ziemlich am Anfang ist. Aber auch in unserem Leben gibt es immer wieder Führung, Bewahrung und Durchhilfe. So singen wir's ja auch gern an den Geburtstagen: „*Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte*“ (ELKG 237,1), oder: „*In wieviel Not / hat nicht der gnädige Gott / über dir Flügel gebreitet*“ (ELKG 234,3). Da könnten – und ich meine auch: da sollten wir – manche Erfahrung von der Kraft der Fürbitte und des Segens miteinander teilen und uns so auch untereinander immer wieder stärken und ermutigen.

Aber so wohltuend diese Zeichen sind: Sie sind nicht das Eigentliche und nicht das Wichtigste. Jesus hat einmal zu seinen Jüngern gesagt: „*Seht, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und Macht über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch schaden. Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind*“ (Lk. 10,19f.). Wenn wir das Neue Testament dann weiterlesen, merken wir, dass diese Zusage nicht bedeutete, dass, wer zu Gott gehört, künftig nur noch auf Rosen gehen oder gar auf Wolken schweben würde. Gerade die Apostel haben schwere und harte Erfahrungen durchgemacht, und die meisten von ihnen sind den Märtyrertod gestorben. Aber sie mussten nicht so sterben, sondern sie konnten es – denn sie waren gewiss: Ihre Namen waren längst im Buch des Lebens notiert.

Liebe Gemeinde, das ist das Entscheidende – auch für uns: dass unsere Namen seit unserer Taufe im Himmel geschrieben sind, dass wir längst erlöst und zum neuen Leben befreit sind. „*Wie die neugeborenen Kinder*“ – Quasimodogeniti – können wir deshalb in dieser Welt leben, fröhlich und zuversichtlich und von Herzen dankbar darüber, dass Christus selbst seine Kirche auch in unserer Zeit erhält und wir dazugehören dürfen. Amen.

© Gerhard Triebe, Pfr.

Lied: Jesus Christus herrscht als König (ELKG 96 / EG 123)

1. Jesus Christus herrscht als König, / alles wird ihm untertänig,
alles legt ihm Gott zu Fuß.

Aller Zunge soll bekennen, / Jesus sei der Herr zu nennen,
dem man Ehre geben muss.

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, / und demselben gleicht keiner,
nur der Sohn, der ist ihm gleich;
dessen Stuhl ist unumstößlich, / dessen Leben unauflöslich,
dessen Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren / sitzt er unter lichten Chören
über allen Cherubim;
in der Welt und Himmel Enden / hat er alles in den Händen,
denn der Vater gab es ihm.

Fürbittgebet

Wunderbarer Gott, Quelle des Lebens, Du überwindest den Tod und wir leben.
Wir bitten Dich für Deine weltweite Kirche. Wir bitten um Hoffnung und Zuversicht

und um Schutz vor Angriffen. Wir bitten Dich für alle, die in diesen österlichen Tagen getauft und konfirmiert werden. Sei ihr Glück. Überschütte sie mit Deiner Liebe. Segne die Trauernden. Du bist unser Trost und Leben. Wir rufen zu Dir:
Herr, erbarme Dich.

Heiliger Gott, Du Richter, Du gibst uns Dein Gebot und wir leben. Wir bitten Dich für alle, die Macht über andere haben. Wir bitten Dich für die Regierenden, für alle, die ihren Einfluss auf das Denken und Handeln anderer nutzen. An Deine Macht erinnere sie. Ihren Willen forme. Du liebst das Leben. Wir rufen zu Dir:
Herr, erbarme Dich.

Barmherziger Gott, Maßstab der Gerechtigkeit, Du befreist und rettest Deine Schöpfung und wir leben. Wir bitten Dich für alle, denen die Würde geraubt wird. Wir bitten Dich für die Hungernden, für die falsch Beschuldigten und Gedemütigten, für die in Ängsten und die, denen Heimat und Hoffnung verloren ging. Ihre Feinde besiege. Ihren Hunger stille. Ihr Recht beschütze. Bei Dir ist die Gerechtigkeit und auf Dich hoffen wir. Wir rufen zu Dir:
Herr, erbarme Dich.

Treuer Gott, Dein Sohn Jesus Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden und wir glauben. Wir bitten Dich für alle, die gegen die Mächte des Todes in dieser Welt ankämpfen. Wir bitten Dich für die Träumer, für die Gewaltlosen, für die Mahner und Propheten. Ihren Worten verschaffe Gehör, ihren Hoffnungen gib Bestand, ihrer Liebe gib Kraft. Du überwindest den Tod und bist das Leben. Wir rufen zu Dir:
Herr, erbarme Dich.

Dich beten wir an heute und alle Tage, durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Vater unser im Himmel...

Lied: Jesus Christus herrscht als König (ELKG 96 / EG 123)

9. (10.) Jauchz ihm, Menge heiliger Knechte, / rühmt, vollendete Gerechte
und du Schar, die Palmen trägt,
und ihr Zeugen mit der Krone / und du Chor vor seinem Throne,
der die Gottesharfen schlägt.

10. (11.) Ich auch auf der tiefsten Stufen, / ich will glauben, reden, rufen,
ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König, / alles sei ihm untertänig;
ehret, liebet, lobet ihn!

Segen

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Fürbitten: nach Wochengebet VELKD vom 08.04.2018